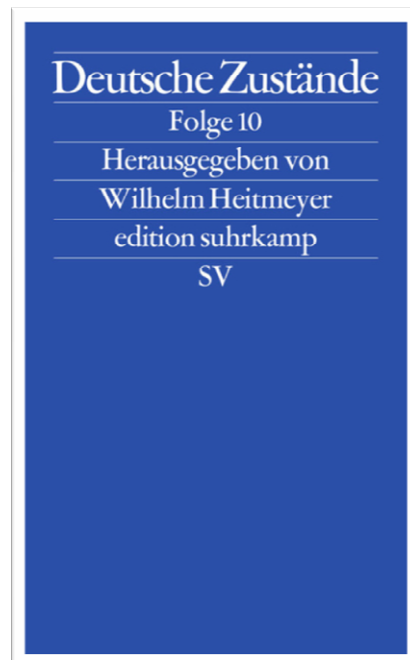


# *Ökonomisierung der Gesellschaft und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*

---

*Anna Klein*

*Langzeituntersuchung  
Gruppenbezogene  
Menschenfeindlichkeit*



Stiftungskonsortium

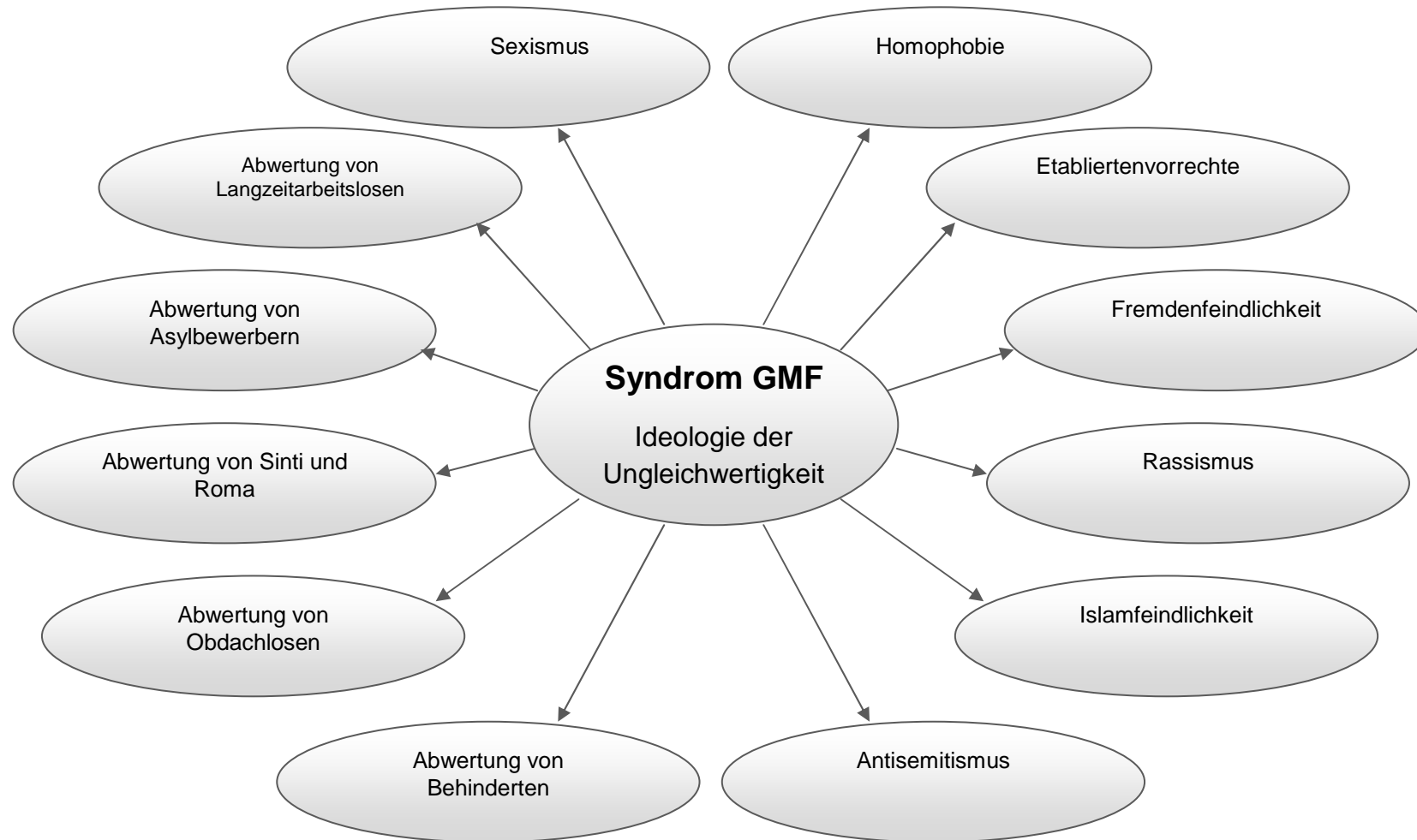


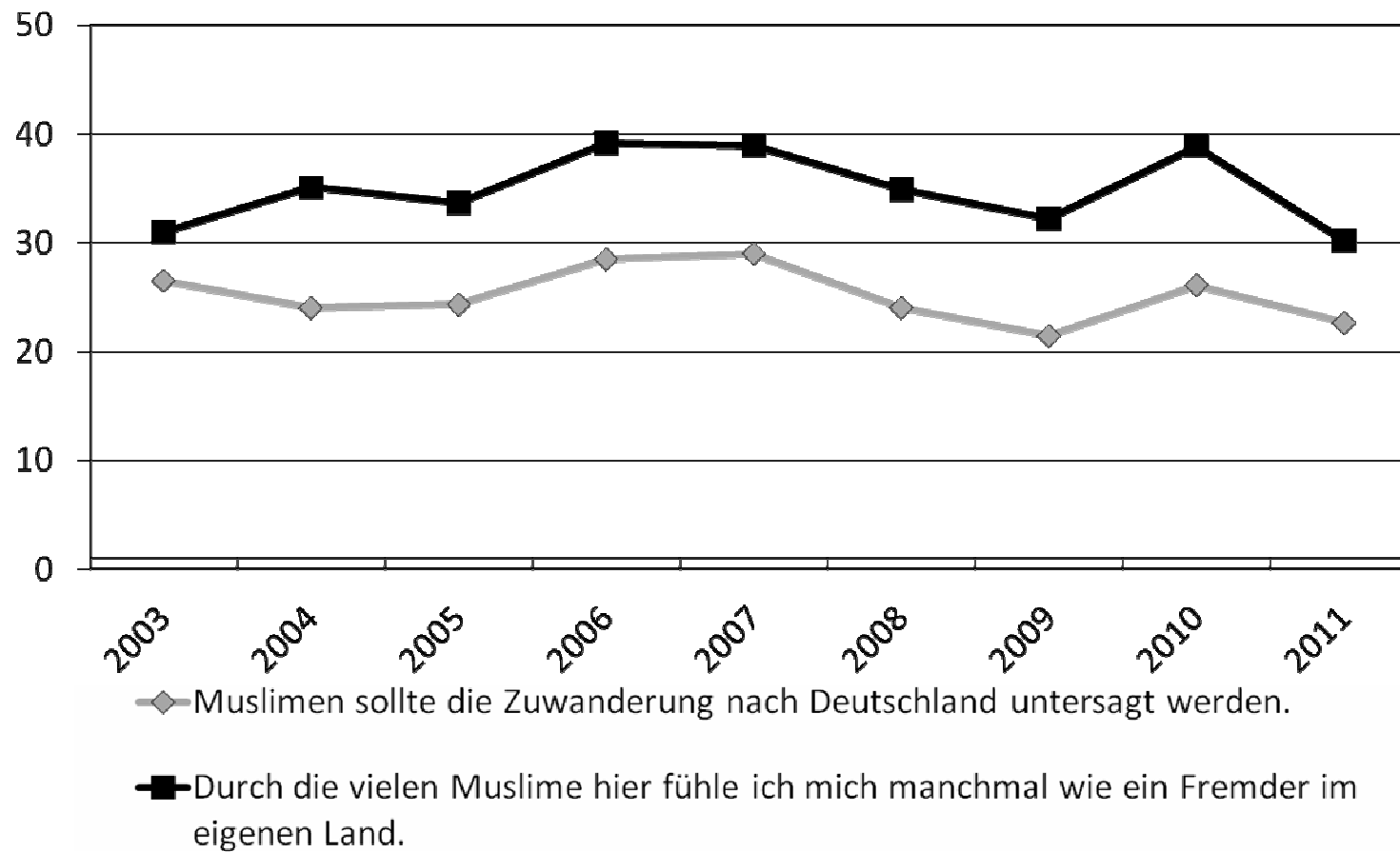
**Stifterverband**  
für die Deutsche Wissenschaft

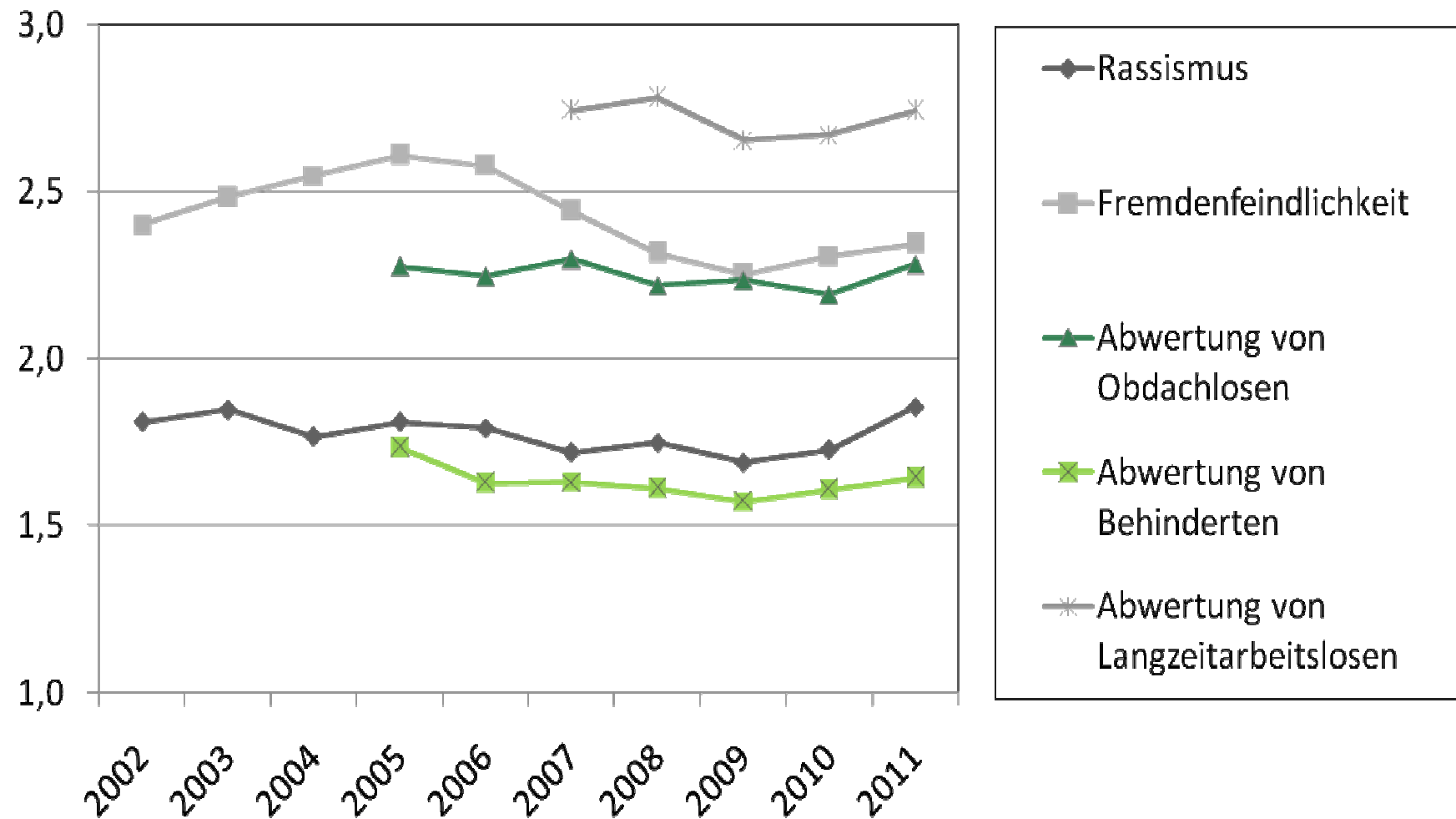
Marga und Kurt  
Möllgaard-Stiftung



**Suhrkamp**





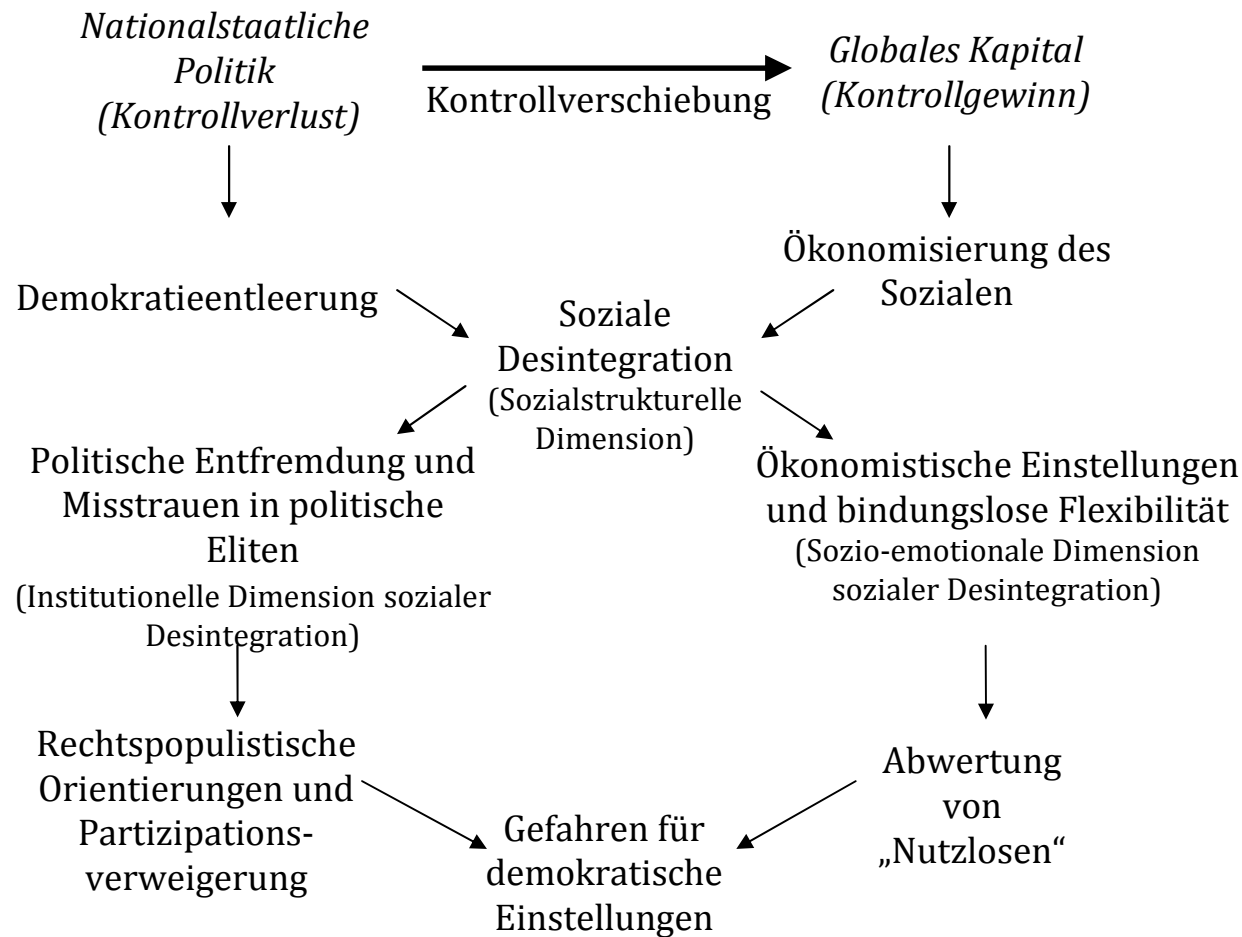


# **Ausgewählte Erklärungsansätze zum Umgang mit schwachen Gruppen**

***Demokratieentleerung***

**und**

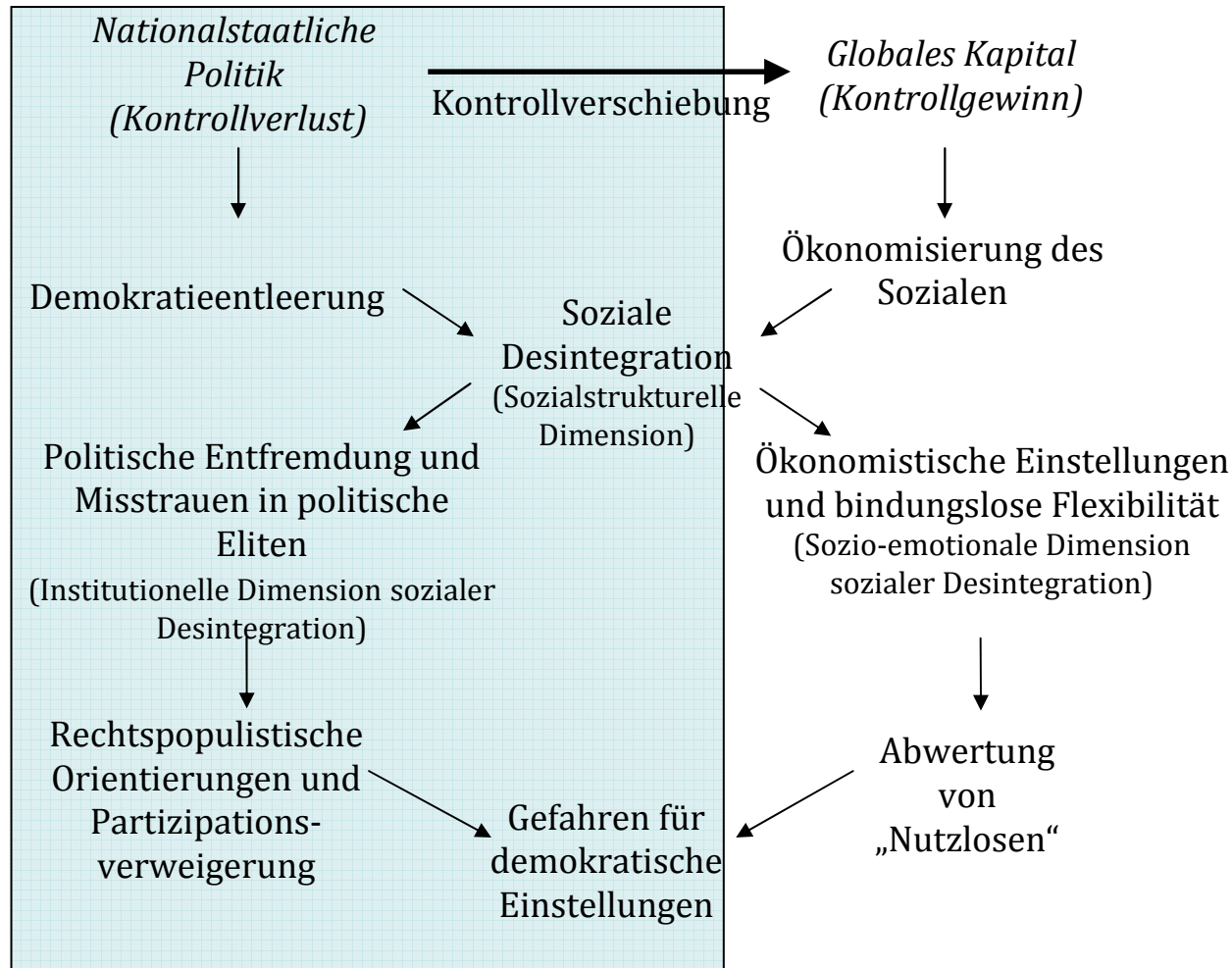
***Ökonomisierung des Sozialen***



## Kontrollverluste

- *politisch- institutionelle Kontrollverluste*
  - *kollektiv-politische Kontrollverluste*
  - *politische Kontrollverluste auf individueller Ebene*
- } Demokratieentleerung
- 
- *soziale Kontrollverluste*
  - *individuell-biographische Kontrollverluste*
- } Ökonomisierung des Sozialen





# Konzept der Demokratieentleerung

- Substanzverlust der Demokratie bei gleichzeitig aufrechterhaltener formaler Struktur
- Beschädigung der Qualität der Demokratie
- Gefährdung minimaler normativer Demokratieideale (gleiche Partizipation und Akzeptanz von Gleichwertigkeit)
- 5 Dimensionen

# Konzept der Demokratieentleerung

## **Demokratieermäßigung:**

Mangelnde Akzeptanz demokratisch verbindlicher Entscheidungen durch ökonomische Akteure

## **Demokratieaushöhlung:**

Einschränkungen von Freiheitsrechten im Sinne verstärkter Kontrolle und Überwachung

## **Demokratievernachlässigung:**

Durch zivilgesellschaftliche Akteure, Ermüdung durch Wirkungslosigkeit von Kritik und Protest

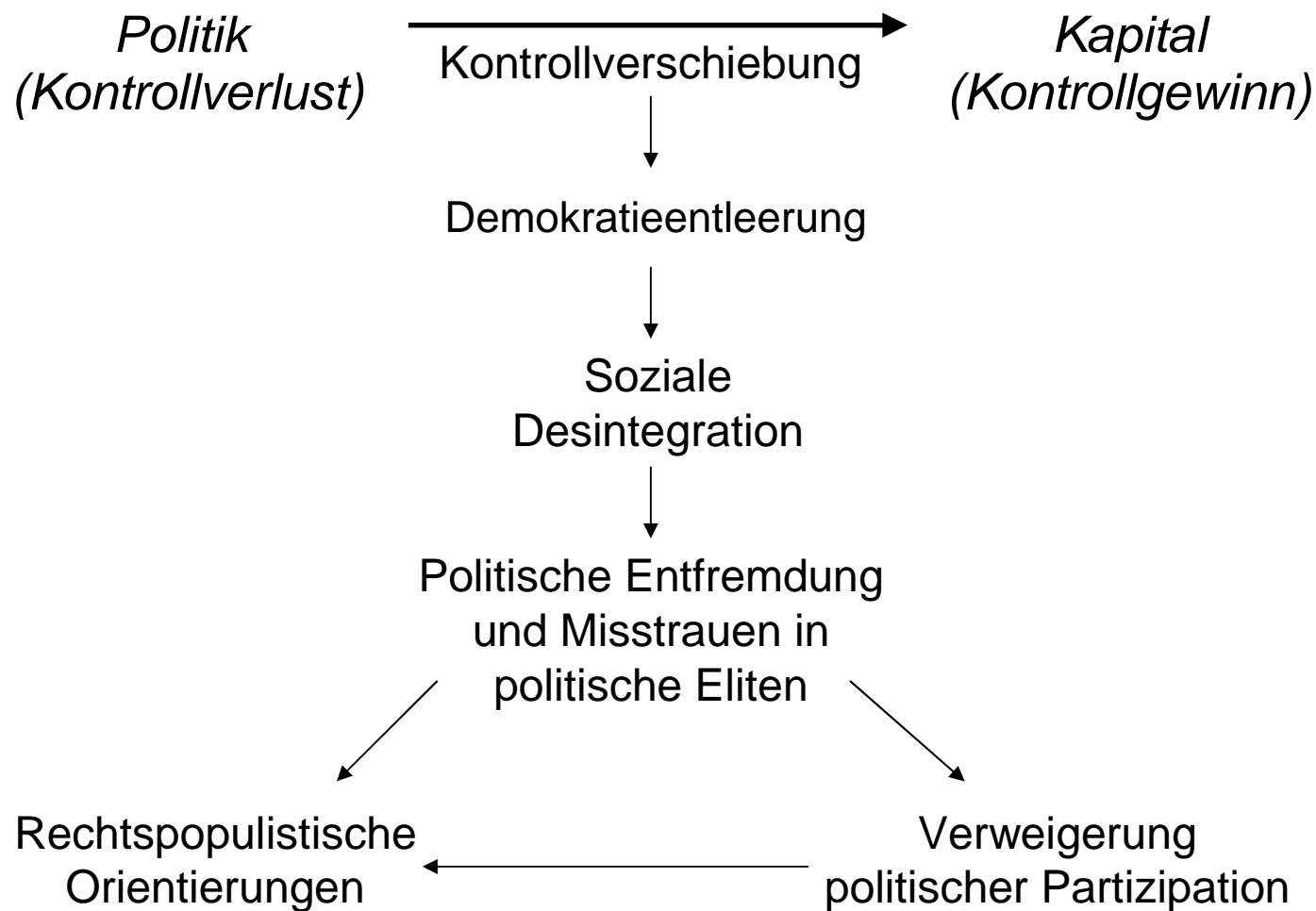
## **Demokratiemissachtung durch politische Eliten:**

Parteispendenskandale, Korruption und verdeckter Lobbyismus

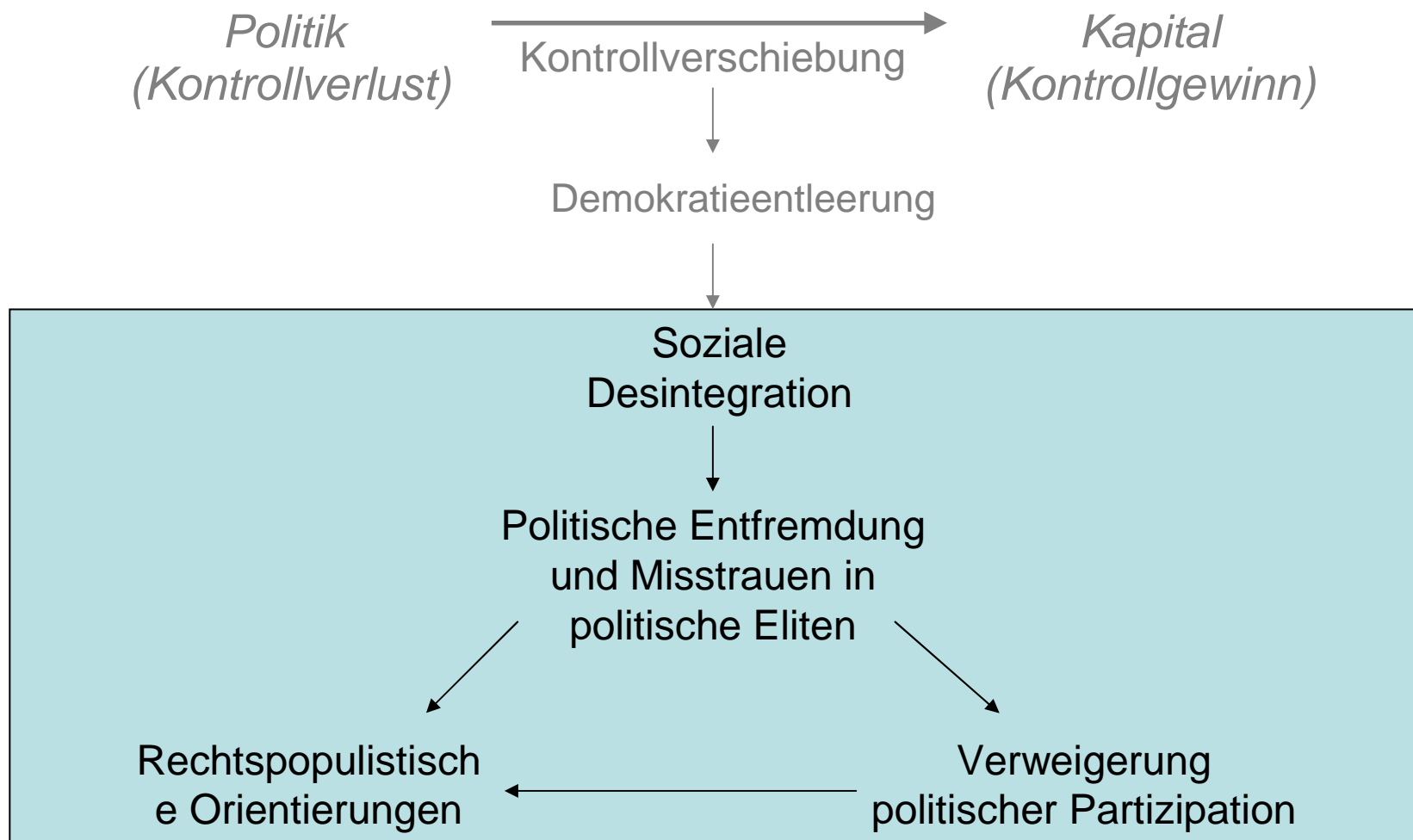
## **Demokratiezweifel:**

Zweifel an der Problemlösungsfähigkeit demokratisch legitimer Politik in der Bevölkerung

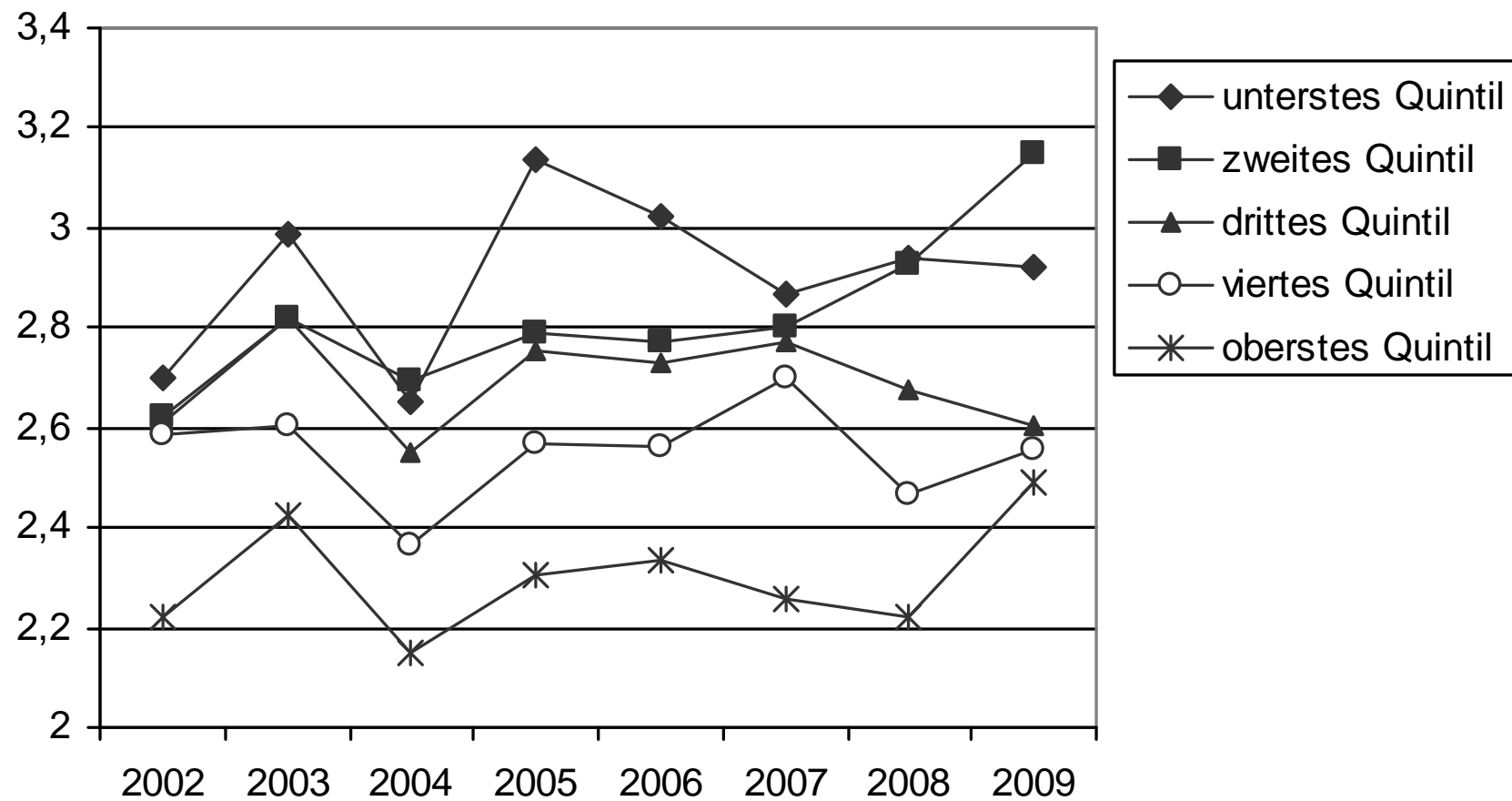
# Das analytische Modell:



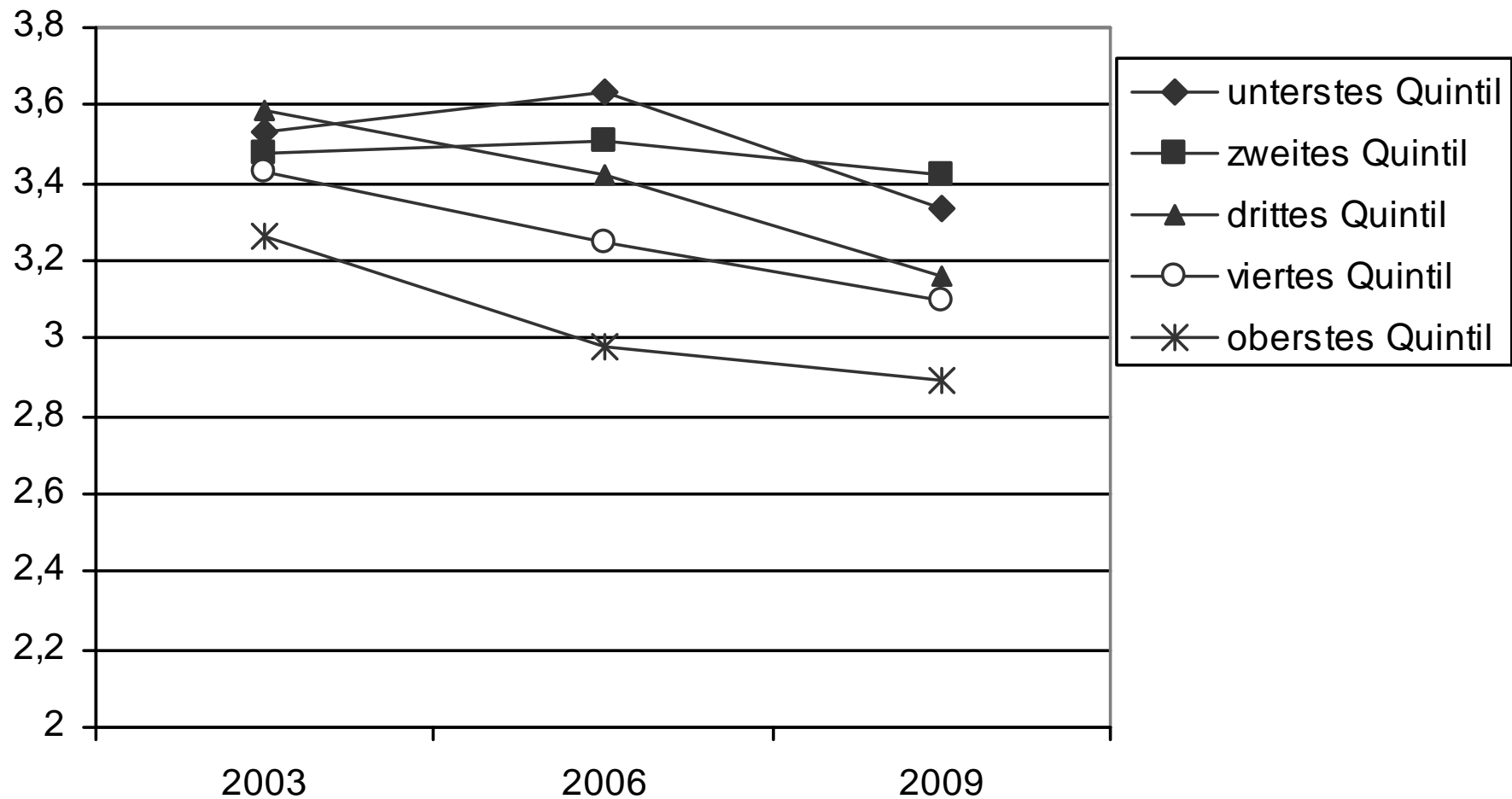
# Das empirische Modell:



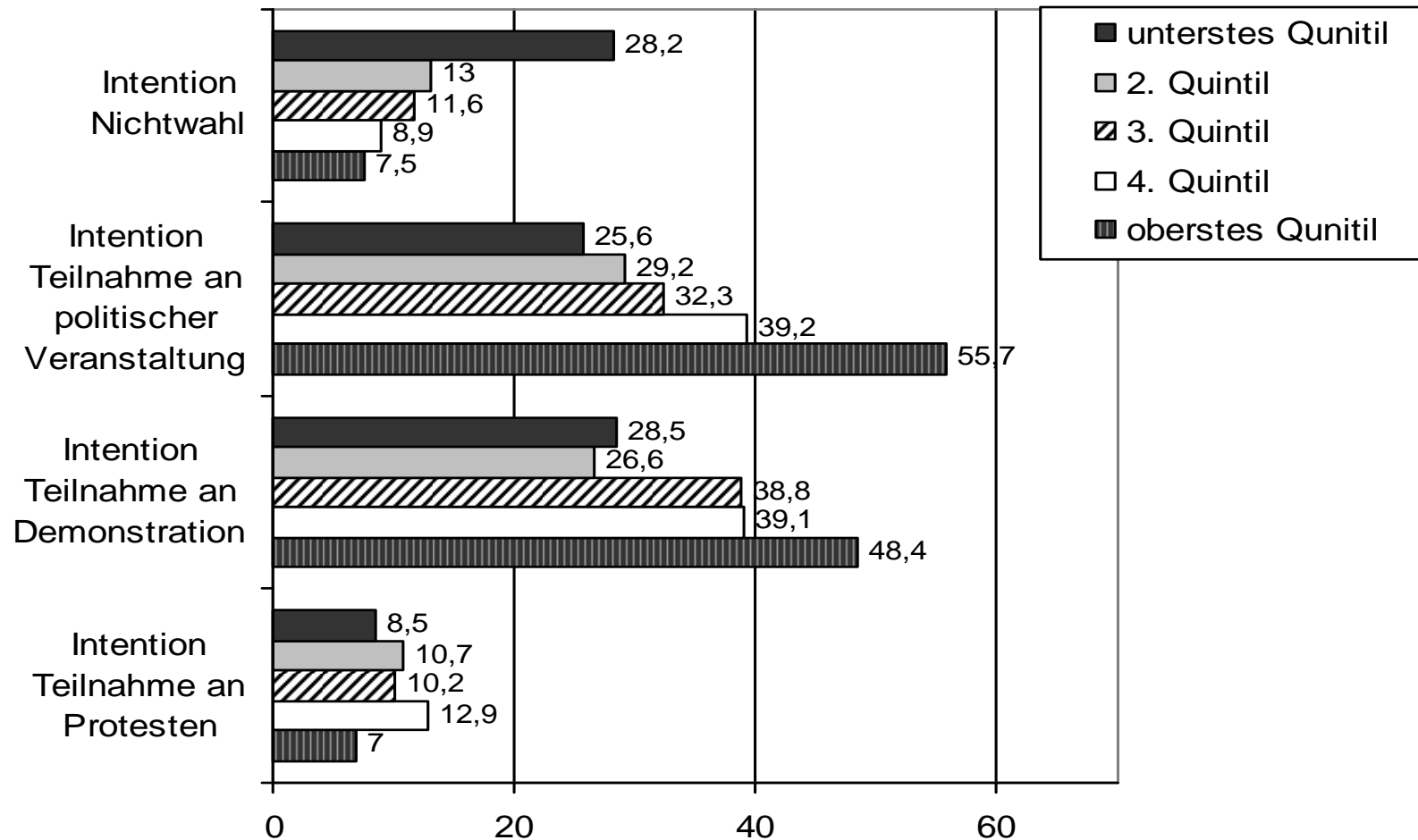
## Entwicklung der politischen Entfremdung nach Soziallage, Mittelwerte (1-4), kummulierter GMF-Survey



## Entwicklung des Misstrauens in politische Eliten nach Soziallage, Mittelwerte (1-4), kummulierter GMF-Survey

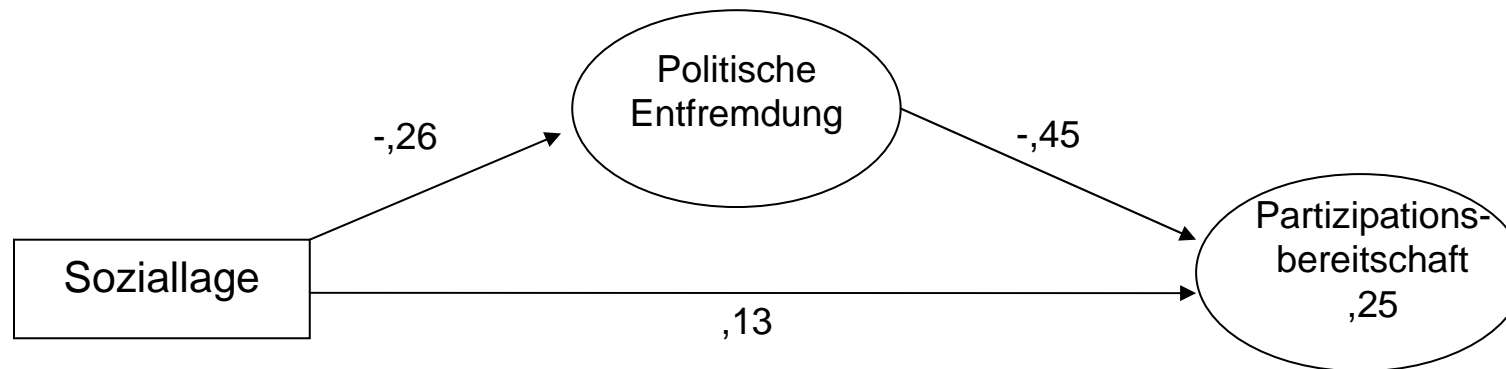


## Partizipationsbereitschaft nach Soziallage, Zustimmung in Prozent, GMF-Survey 2009



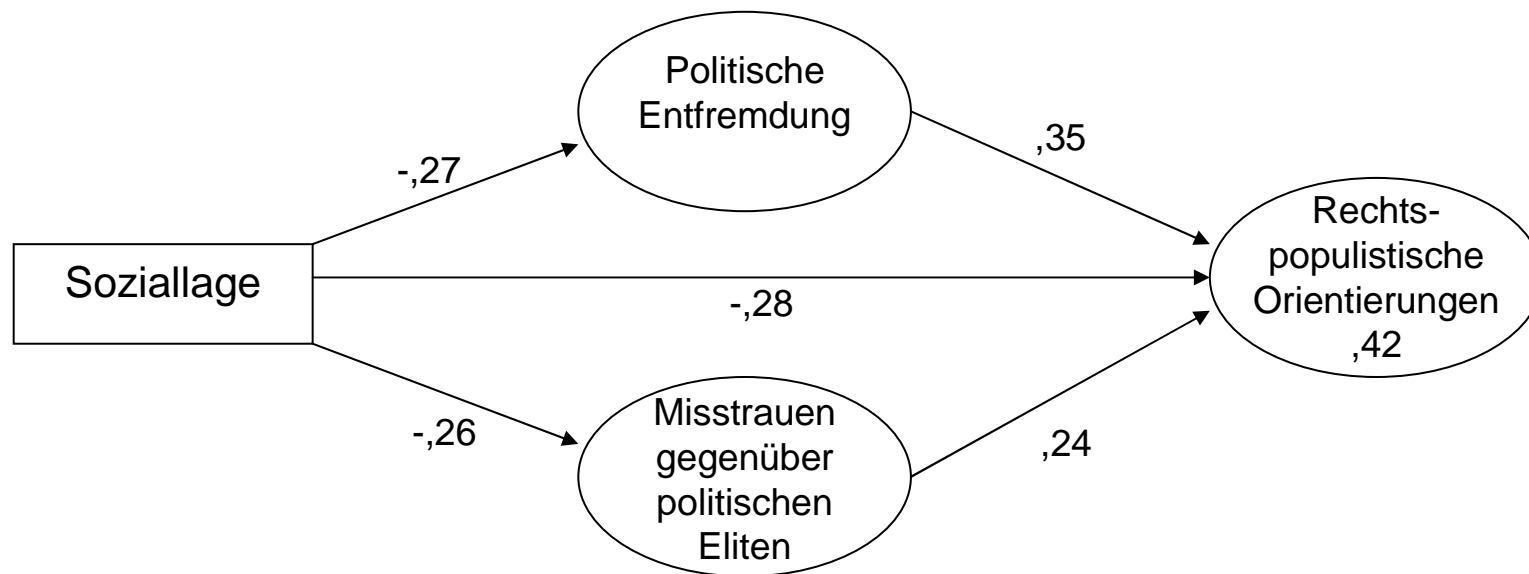


Strukturgleichungsmodell (vereinfachte Darstellung) zum Einfluss der sozialen Lage und politischer Entfremdung auf Partizipationsbereitschaft, GMF-Survey 2009



Model Fit: Chi<sup>2</sup>/df: 3,11; CFI: ,985; RMSEA: ,035; PClose: ,927; N = 1746

Strukturgleichungsmodell (vereinfachte Darstellung) zum Einfluss der sozialen Lage und politischer Entfremdung/politischem Misstrauen auf Rechtspopulismus, GMF-Survey 2009



Model Fit:  $\chi^2/df$ : 2,874; CFI: ,977; AGFI: ,956; RMSEA: ,051; SRMR: ,0299; N = 718

## Fazit

Demokratieentleerung hat insbesondere Auswirkungen auf die Einstellungen der am schlechtesten gestellten Bürgerinnen und Bürger. Weil deren Interessen in politischen Entscheidungen immer weniger repräsentiert sind, nehmen diese in erheblichem Umfang nicht mehr an der Demokratie Teil. Dadurch ist das Prinzip der politischen Gleichheit verletzt; zwar ist dies im Sinne gleicher politischer Rechte verankert, hat aber nur begrenzten Gebrauchswert.

Gleichzeitig sind politisch entfremdete und partizipationsschwache Gruppen aufgrund ihrer Einstellungsstruktur anfällig für rechtspopulistische Mobilisierungsversuche. Es besteht somit die Gefahr, dass das brachliegende Wählerpotential von rechtspopulistischen Gruppierungen aufgefangen wird.

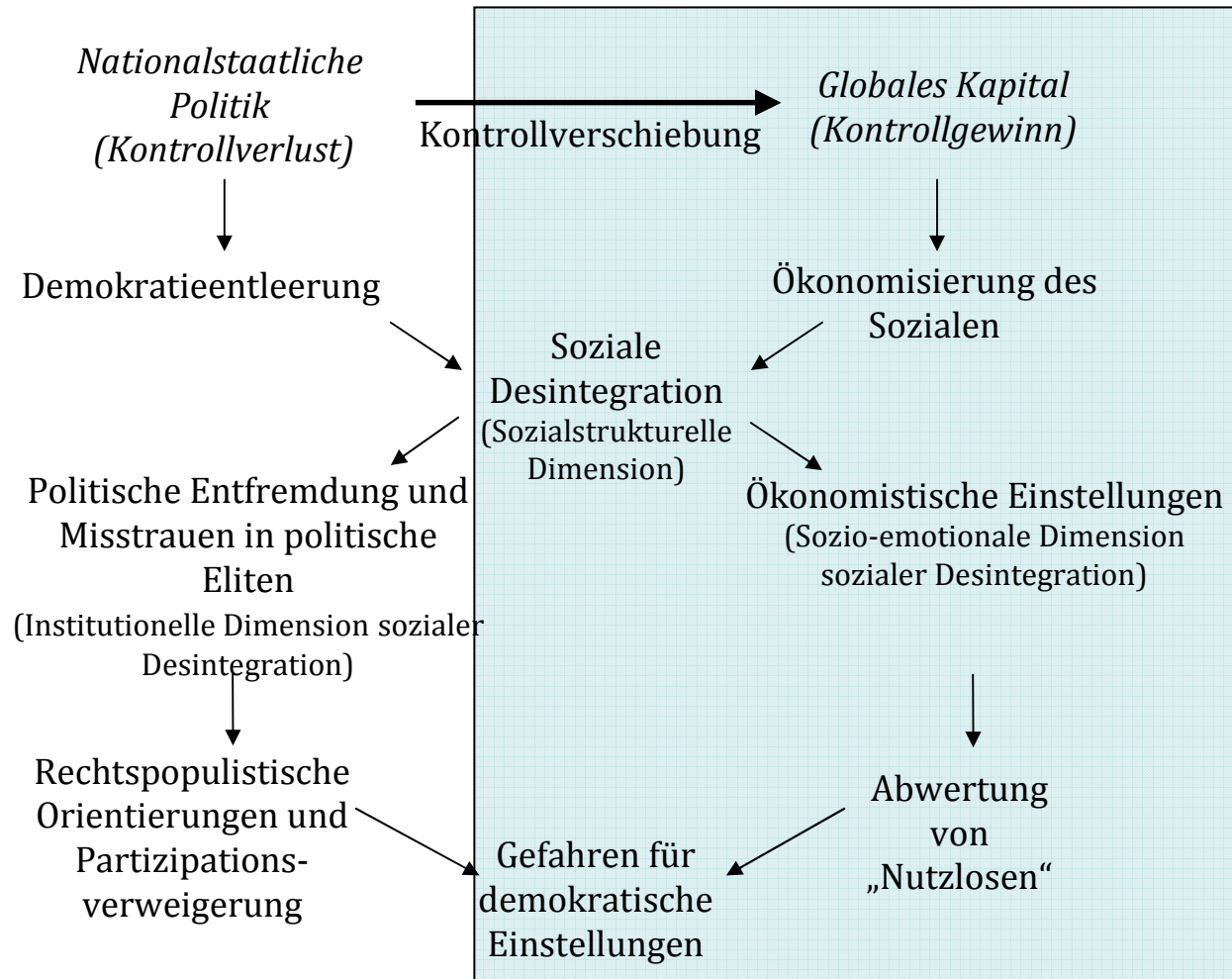
## Fragen an die politische Bildung

Wie können Personen der unteren Soziallagen wieder in den demokratischen Prozess integriert werden? Kann politische Bildung diese Personen erreichen?

Die Ergebnisse verweisen auf die Rolle der Prozessqualität der Demokratie bei der Entstehung demokratischer Mentalitäten. Was kann politische Bildung dazu eigentlich beitragen?

Sind die Ansätze zum „Üben“ von Demokratie sinnvoll? Birgt nicht „Scheinpartizipation“ auf lokaler Ebene die Gefahr einer weiteren politischen Entfremdung, wenn sich durch Engagement die relevanten gesellschaftlichen Missstände nicht beeinflussen lassen?

# Die Ökonomisierung des Sozialen



## Die Ökonomisierung des Sozialen

- Ökonomische Logiken dringen in alle gesellschaftlichen Bereiche vor (soziale Lebenswelt Selbst-Konstruktionen der Menschen)
- Trend einer Dominanz der Marktlogik in sozialen Institutionen in allen westlichen Gesellschaften (Bernburg, Passas, Messner/Rosenfeld)
- Interdependente Beziehung zwischen kultureller und institutioneller Struktur => Ökonomistische Einstellungen und unternehmerisches Selbst als kulturelles Pendant der sozialstrukturellen Entwicklungen

# Die Ökonomisierung des Sozialen

- **Ökonomistische Einstellungen**: Bewertung von Menschen und nicht-ökonomischen Institutionen nach ökonomischen Nützlichkeitskriterien
- **Unternehmerisches Selbst**: Gesellschaftliches Leitbild in Form eines schichtübergreifenden Appells, sich entsprechend unternehmerischer Tugenden zu verstehen und zu verhalten (Flexibilität, Kreativität, Innovation, Aktivität, Selbstmotivation, Eigenverantwortung)



# Die Ökonomisierung des Sozialen

## Statusspezifische Mechanismen

- Untere/mittlere Statusgruppen:

Desintegrationsgefährdungen und starke Konkurrenz am Arbeitsmarkt -> Sicherung der sozialen Identität durch Abgrenzung nach unten -> Motiv der Abwertung: Abgrenzung nach unten -> passende Legitimation: ökonomistische Einstellungen

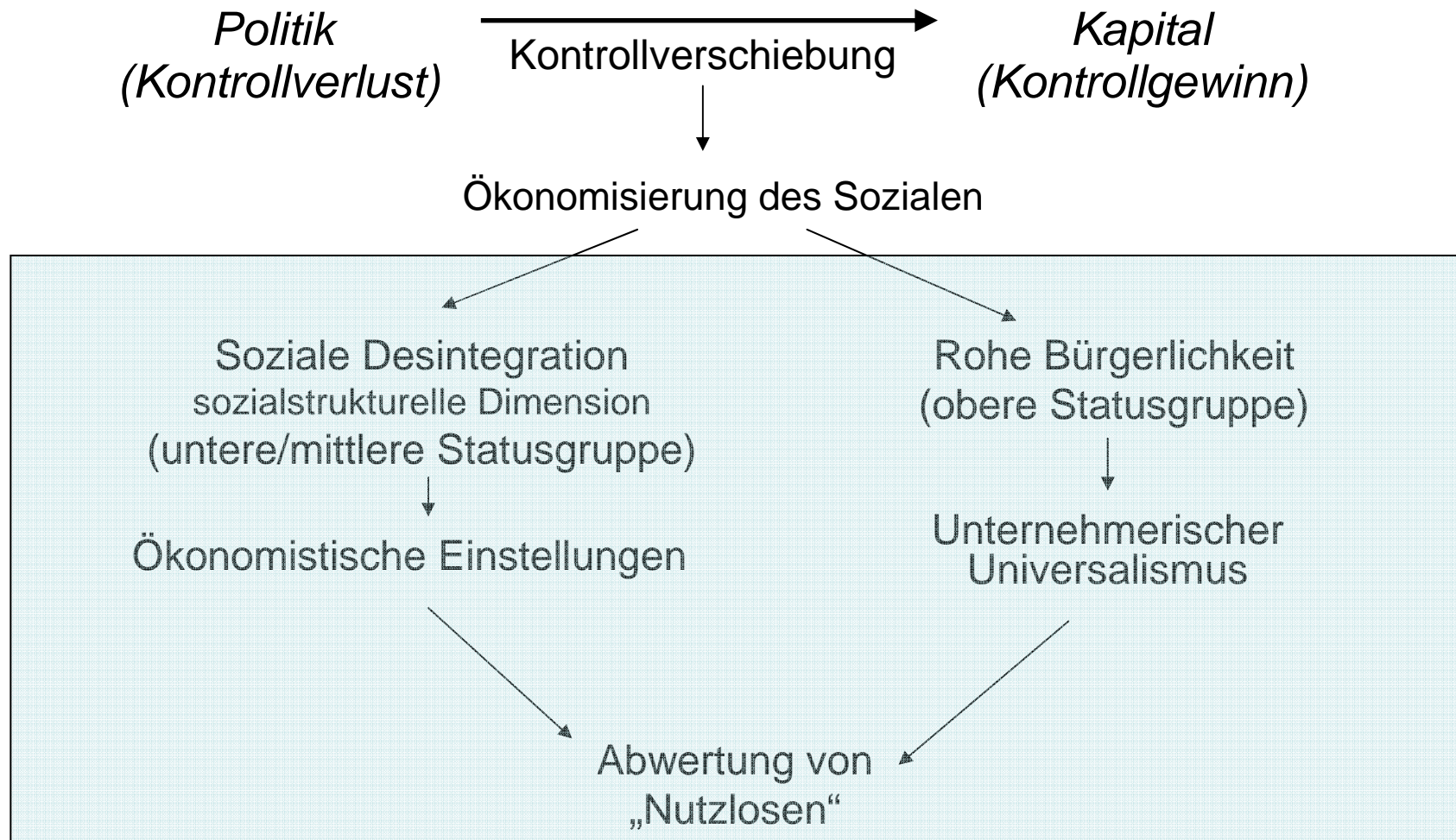
- Obere Statusgruppe: Systemkrisenerfahrungen -> Sicherung der sozialen Identität durch Aufrechterhaltung der Statushierarchie -> Motiv der Abwertung: Aufrechterhaltung der Statushierarchie -> passender legitimierender Mythos: unternehmerisches Selbst

# Die Ökonomisierung des Sozialen

## Menschenfeindliche Folgen für spezifische Gruppen

- Gruppen die aus der Perspektive marktwirtschaftlicher Kalkulationen als „nutzlos“ oder „überflüssig“ gelten und gleichzeitig auf der untersten Stufe der Statushierarchie stehen
- Fokus: Langzeitarbeitslose, Obdachlose, Behinderte und Migranten

## Das analytische Modell mit statusspezifischen Wirkmechanismen



# Empirische Ergebnisse

# Maß für den subjektiven Sozialstatus

Wo würden Sie sich in der Gesellschaft einordnen?

1 – unten

·

·

10 – oben

Kategorisierung des Status (GMF-Survey 2010)

|                      |               |
|----------------------|---------------|
| <b>Unten (1 – 3)</b> | <b>10,6 %</b> |
| <b>Mitte (4 – 7)</b> | <b>83,6 %</b> |
| <b>Oben (8 – 10)</b> | <b>5,8 %</b>  |

## Ausmaße unternehmerischer Universalismus

Zustimmung in Prozent, GMF Survey 2010

|                                  | Trifft...  | ...eher zu | ...voll und ganz zu | gültige N |
|----------------------------------|--|------------|---------------------|-----------|
| Unternehmerischer Universalismus | Jeder hat heute die Möglichkeit etwas aus sich zu machen                                 | 28,0       | 40,2                | 836       |
|                                  | Wer sich nicht selbst motivieren kann, ist selber schuld wenn er scheitert               | 22,8       | 20,8                | 832       |
|                                  | Wer nicht bereit ist, was Neues zu wagen, ist selber schuld wenn er scheitert            | 36,3       | 25,3                | 832       |
|                                  | Wer keine Ideen hat, wie er sich gut verkaufen kann, ist selber schuld wenn er scheitert | 21,9       | 11,4                | 829       |

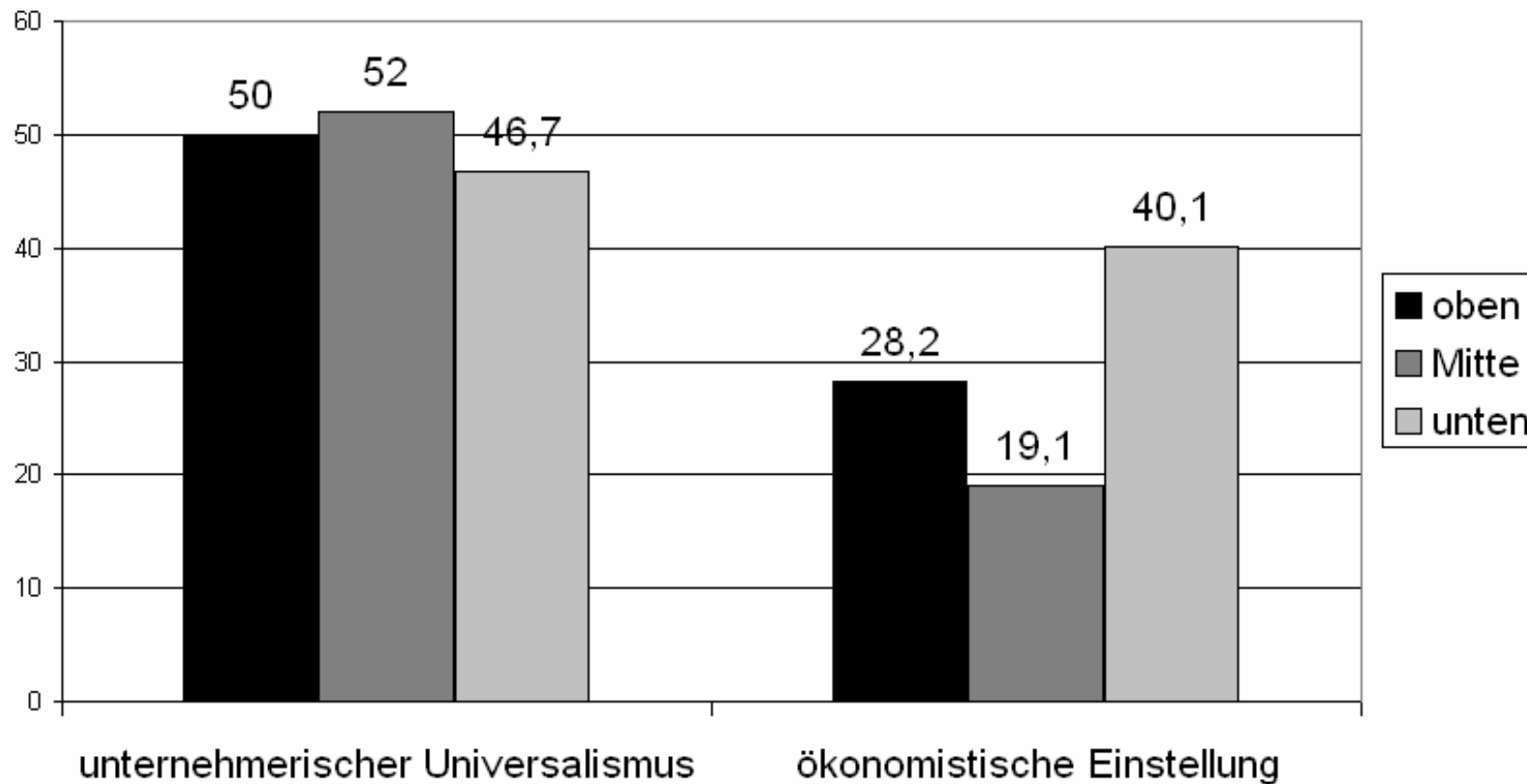
## Ausmaße ökonomistische Einstellungen

Zustimmung in Prozent, GMF Survey 2010

|                              | Trifft...   | ...eher zu | ...voll und ganz zu | gültige N |
|------------------------------|---|------------|---------------------|-----------|
| Ökonomistische Einstellungen | Menschen, die wenig nützlich sind, kann sich keine Gesellschaft leisten | 13,2       | 6,9                 | 1747      |
|                              | Menschliche Fehler können wir uns nicht mehr leisten                    | 13,3       | 11,7                | 1755      |
|                              | Wir nehmen in unserer Gesellschaft zu viel Rücksicht auf Versager       | 18,2       | 10,5                | 1729      |

# Verteilung nach dem subjektiven Sozialstatus

Zustimmung in Prozent, GMF-Survey 2010

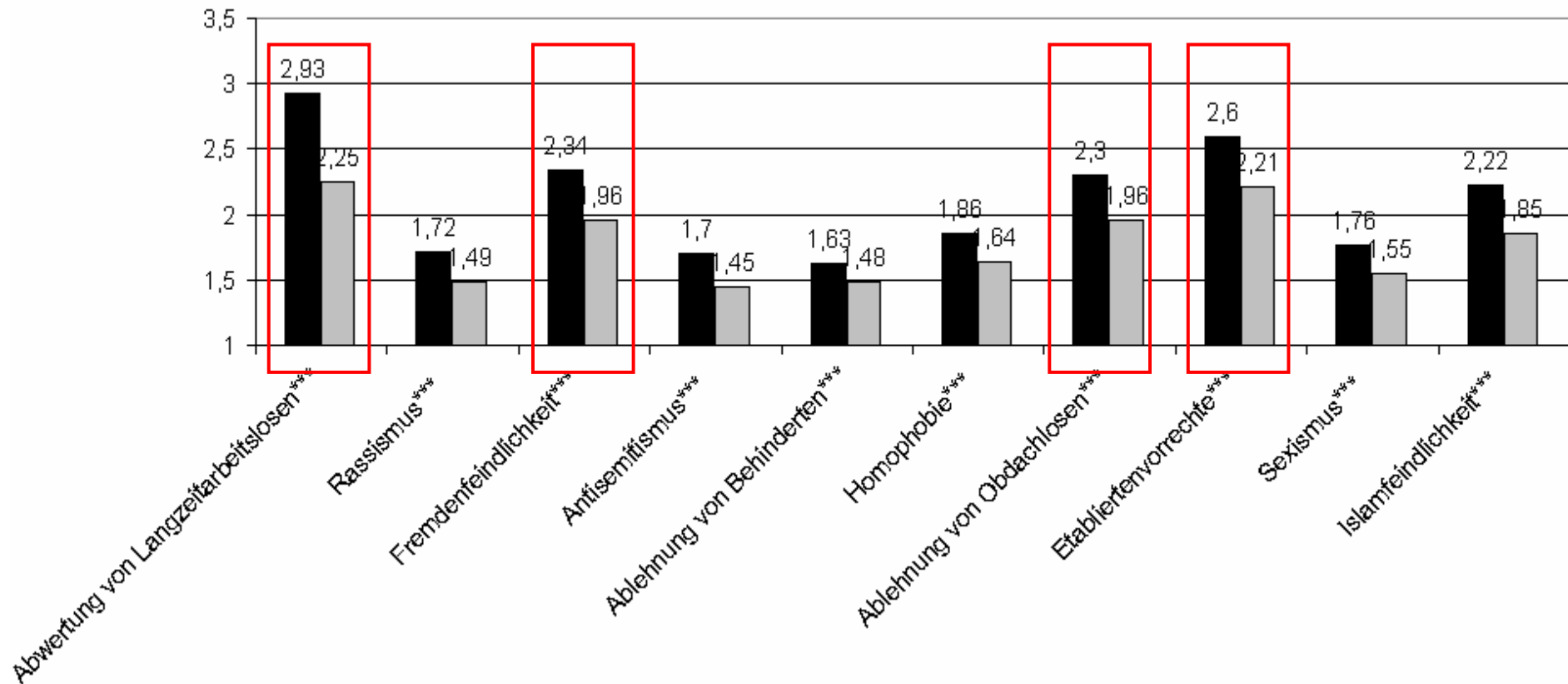




# GMF und unternehmerischer Universalismus

Mittelwertvergleiche 2010

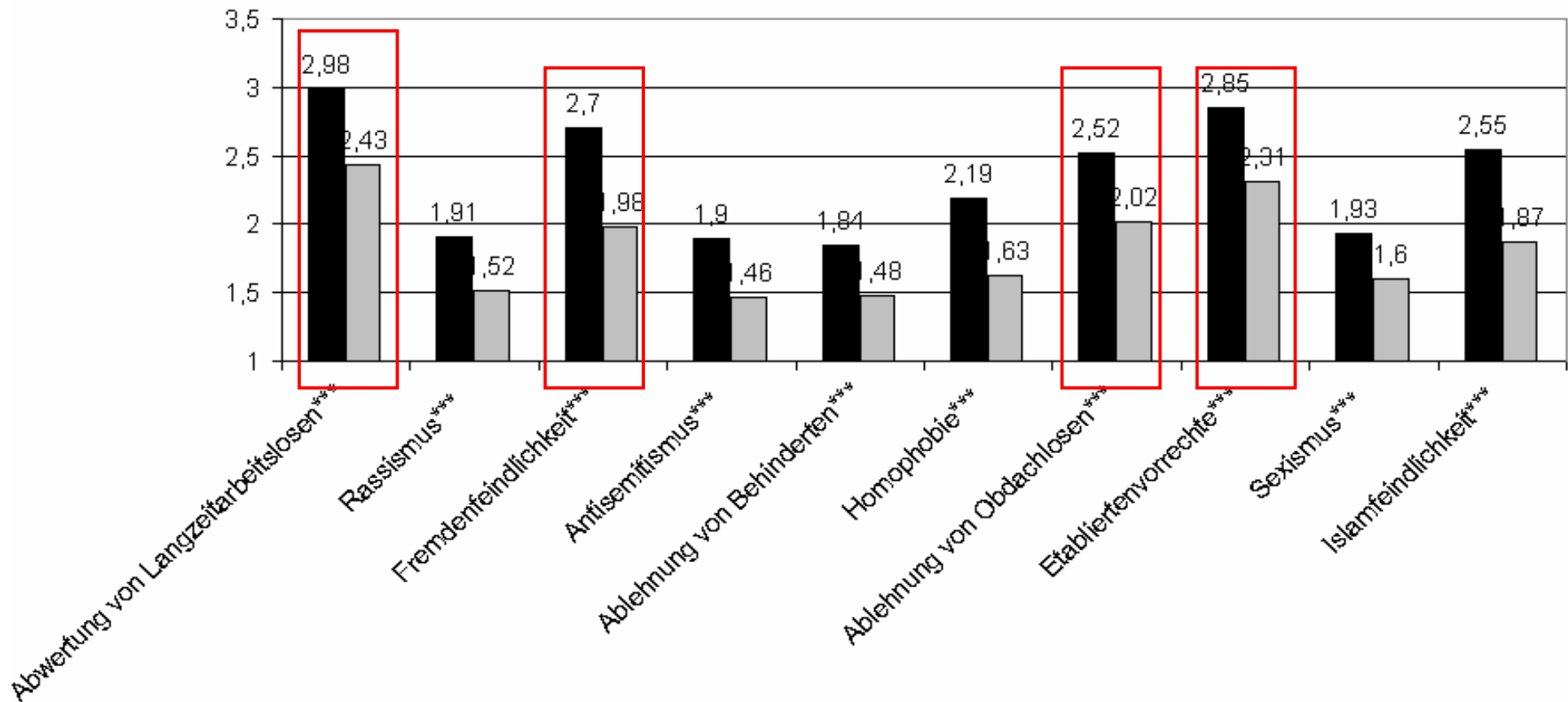
■ Personen mit hohem unternehmerischen Universalismus □ Personen mit niedrigem unternehmerischen Universalismus



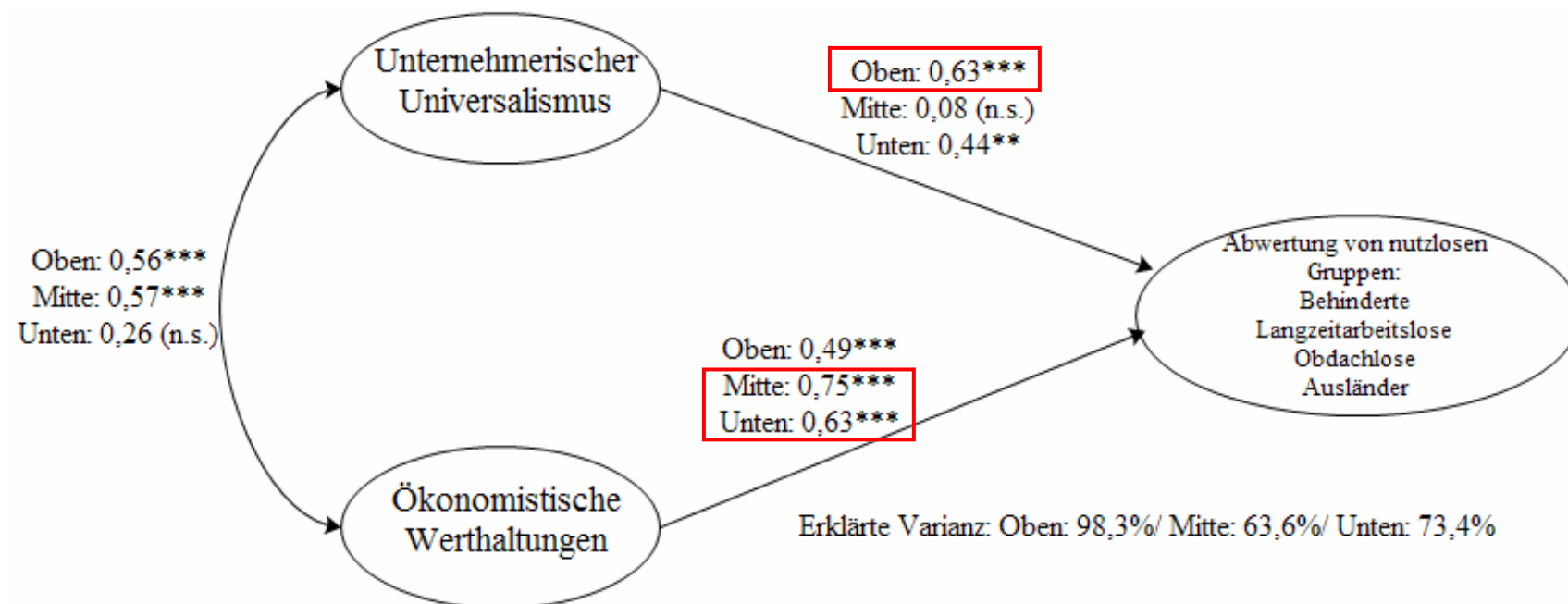
# GMF und ökonomistische Einstellungen

Mittelwertvergleiche 2010

■ Personen mit stark ökonomistischen Einstellungen □ Personen mit wenig ökonomistischen Einstellungen



# Ökonomistische Einstellungen, unternehmerischer Universalismus und die Folgen für Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in unterschiedlichen Statusgruppen



## GMF und unternehmerischer Universalismus nach Einkommensgruppen

|  | (unter 649,5 Euro) | [(650-1299) | (1300-2598) | (ab 2598 Euro) |
|--|--------------------|-------------|-------------|----------------|
| <b>Abwertung Langzeitarbeitsloser</b>        | 0,40**             | 0,63***     | 0,61***     | 0,74***        |
| Erklärte Varianz (R <sup>2</sup> in Prozent) | 16,1%              | 39,8%       | 37,6%       | 55,3%          |
| <b>Abwertung Obdachloser</b>                 | 0,35**             | 0,33***     | 0,33**      | 0,61***        |
| Erklärte Varianz (R <sup>2</sup> in Prozent) | 12,4%              | 11,2%       | 10,7%       | 38,6%          |
| <b>Etabliertenvorrechte</b>                  | 0,11 n.s.          | 0,37***     | 0,50***     | 0,55***        |
| Erklärte Varianz (R <sup>2</sup> in Prozent) | 1,3%               | 13,5%       | 25%         | 29,7%          |
| <b>Fremdenfeindlichkeit</b>                  | 0,15 n.s.          | 0,45***     | 0,35**      | 0,53***        |
| Erklärte Varianz (R <sup>2</sup> in Prozent) | 2,2%               | 20,2%       | 12,5%       | 27,8%          |
| <b>Islamophobie</b>                          | 0,20 n.s.          | 0,41***     | 0,35**      | 0,49***        |
| Erklärte Varianz (R <sup>2</sup> in Prozent) | 7,2%               | 16,8%       | 12,5%       | 24,1%          |

## Fazit

- Ökonomisierung des Sozialen ruft unterschiedliche Motive zur Abwertung von „Nutzlosen“ in der oberen und unteren/mittleren Statusgruppe hervor:

- **Unten/Mitte:**

Motiv: Sicherung der eigenen sozialen Position durch Abgrenzung/Abwertung nach unten aufgrund von Konkurrenz in der Arbeitswelt.

Die Messung ökonomistischer Einstellungen impliziert bereits die Abwertung der „Nutzlosen“, sie stellt damit ein nahe liegendes Angebot zur Abwertung dar.

- **Oben:**

Motiv: Erhalt der bestehenden Statushierarchie – unternehmerischer Universalismus als Legitimation der bestehenden Hierarchie.

Dieses Mythos bedienen sich die oberen Statusgruppen eher als Legitimation zur Abwertung status-niedriger Gruppen, da er als unverdächtig im Sinne einer protestantischen Arbeitsethik erscheint.

## Fragen an die politische Bildung

Wessen Interessen dient das Leitbild des unternehmerischen Selbst?

(Wie) Kann politische Bildung einem Leitbild des unternehmerischen Selbst entgegenwirken?

(Warum) Entspricht es den Interessen der mittleren und unteren sozialen Lagen nach unten zu „treten“?

Könnte politische Bildung eine Sensibilisierung der Mittelschicht für ihre eigenen Interessen leisten?

**Vielen Dank für ihre  
Aufmerksamkeit!**